

## TEDRIVE: SYSTEMRELEVANZ IM AUTOMOBILBEREICH

Die Unterstützung von Unternehmenstransaktionen im Automobilbereich hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einem weiteren Spezialgebiet von Allert & Co. entwickelt. Das aktuellste Beispiel bietet sicherlich auch die beste Möglichkeit, das Wesen und die Entwicklung dieser Branche zu verstehen.

Konkret handelt es sich um die Unternehmensgruppe tedrive Holding B.V. bzw. deren Töchter tedrive Germany GmbH und tedrive Poland Sp. z o.o., die im Juli nach einer kritischen Phase mit Unterstützung von Allert & Co. verkauft werden konnte. Aber wenden wir uns zunächst der Geschichte des Unternehmens zu.

### PHASE DER AUSLAGERUNG

Wir schreiben das Jahr 1968: Der Automobilriese FORD baut am Standort Düren ein Produktionswerk für Fahrzeugachsen. 1997, knapp 30 Jahre später, trennte sich FORD von dem Werk im Rahmen eines Carve-Outs, bei dem alle aus FORD-Sicht nicht mehr im Unternehmen erwünschten Zuliefereraktivitäten im Zulieferer VISTEON zusammengefasst wurden. Die Werke wurden in den darauffolgenden Jahren zu einem gefragten Entwickler und Hersteller für Differenziale und Antriebswellen weiterentwickelt.

### PHASE DER KONSOLIDIERUNG

Weitere 10 Jahre später – im April 2007 – übernahm der von Orlando Management GmbH betreute Private Equity Fonds „Special Situations Venture Partners II“ (SSVP II) vier Chassis Produktions- und Entwicklungsstandorte von der Visteon Corporation. Dazu gehörten auch die Standorte in Düren, Wülfrath und Polen sowie ein weiterer Standort in Brasilien. Zusammen firmierte man – unter dem Dach der tedrive Holding B.V. – als tedrive-Gruppe.

Tedrive, so ist auf der Website des Unternehmens zu lesen, ist ein Kunstwort. „T“ steht für Technologie, „E“ für Entwicklung und Engineering, „Drive“ symbolisiert die tedrive Produkte, die dem Segment der „drive line“ Komponenten (= Antriebstechnik) zuzuordnen sind. Und das ist auch eine gute Beschreibung für das im Grunde erfolgreiche und markttaugliche Zulieferunternehmen, das vor allem im Bereich der Kleinwagen eine führende Stellung einnimmt. tedrive Poland ist – nicht zuletzt wohl aufgrund der historischen Verbindungen – so stark aufgestellt, dass sie für FORD als Single Source-Supplier für bestimmte Teile aktiv ist. Neben den stark nachgefragten Getriebegehäusen aus Aluminium, werden in Polen auch Teile aus der Produktion der deutschen tedrive Germany zu kompletten Antriebsstränge assembliert. Auf diese Weise generierte die Unternehmens-



gruppe als Ganzes im Jahre 2008 mit etwa 2.800 Mitarbeitern einen Umsatz von 450 Millionen Euro. Die europäischen Marktanteile des Unternehmens waren beträchtlich: Im Bereich Wellen hält tedrive 10 %, bei Differenzialen sind es gar 11 %.

### INSOLVENZ IN DEUTSCHLAND

Bei solch hohen Marktanteilen ist die Abhängigkeit vom Markt naturgemäß wechselseitig. Geht es dem Markt schlecht, teilt sich das auch dem führenden Zulieferer unmittelbar und mit Macht mit: Aufgrund gewaltiger Auftragsausfälle im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise musste tedrive Germany GmbH dann am 9. Dezember 2008 beim zuständigen Amtsgericht in Aachen Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens stellen. Das Gericht bestellte den renommierten Rechtsanwalt Dr. Andreas Ringstmeier zum vorläufigen Insolvenzverwalter. Das Insolvenzverfahren wurde am 1. März 2009 eröffnet.

### VERKAUFSMANDAT

Dr. Ringstmeier entschied sich bei der Vergabe des Verkaufsmandats nach Prüfung mehrerer renommierter Investmentbanken und M&A-Boutiquen für Allert & Co.

Die Beauftragung zur Begleitung des Verkaufsprozesses erfolgte darüber hinaus auch durch die Holding. Das lag einfach daran, dass die Tochtergesellschaft tedrive Poland Sp. z o.o. nicht insolvent war. Gemeinsam vertrat man die Auffassung, dass die beiden miteinander produktseitig verflochtenen Unternehmen tedrive Germany GmbH, Düren und tedrive Poland Sp. z o.o. am besten gemeinsam veräußert werden sollten.

### INVESTORENSUCHE

Innerhalb kürzester Zeit setzte Allert & Co. einen elektronischen Datenraum auf und startete zunächst einen strukturierten Verkaufsprozess. Drei potentielle Käufer mit unterschiedlichen Interessen gaben hier eine non-binding-offer ab. Relativ schnell wurde klar, dass zwei der Interessenten nicht am Ge-

>>>

samtgefüge von tedrive, sondern nur an bestimmten Teilen des Unternehmens interessiert waren.

Als idealer neuer Besitzer erwies sich die US-amerikanische Gesellschaft NEAPCO. Dieser mehrheitlich im Eigentum der chinesischen Wanxiang Gruppe stehende Automobilzulieferer konnte durch die Akquisition von tedrive den von FORD und anderen Automobilherstellern geforderten Global footprint erreichen. Um es einfach zu sagen: Mit einem Schlag verschaffte er sich Zugang zu nennenswerten Marktanteilen im europäischen Markt. Nach einer Phase der in diesem Markt üblichen harten Verhandlungen wurde in der Nacht zum 25. Juni 2010 – nach fast 18 Monaten – der Verkauf an NEAPCO besiegelt.

#### Fazit

*Auch und gerade in der Automobilindustrie zeigt sich die einfache Regel: Verkaufen kann man, was für möglichst viele einen Wert darstellt. tedrive verfügte über sehr viele begehrliche Merkmale – neben den großen Marktanteilen in Europa und dem Know-how*

*spielte sicherlich auch die enge Verknüpfung mit dem Markt eine Rolle. Um es in der derzeit geläufigen Sprache des Finanzmarktes auszudrücken: tedrive war systemrelevant. Diese Systemrelevanz herauszuarbeiten und gezielt zu kommunizieren war einer der Anker für den Erfolg. Wohl auch deshalb war der Verkauf an einen strategischen Investor eine gute Lösung für alle Beteiligten. So urteilte auch der Insolvenzverwalter Dr. Ringstmeier: „Ich bin fest davon überzeugt, dass tedrive mit NEAPCO das für die Kunden in der Automobilindustrie äußerst wichtige Kriterium der globalen Präsenz bestmöglich erfüllt. tedrive hat jetzt wieder faire Chancen, bei Entscheidungen über die Vergabe von Aufträgen Berücksichtigung zu finden.“*

*Die in diesem Falle relativ lange Dauer des Verkaufsprozesses kam dem Unternehmen zugute. Dr. Ringstmeier hatte die Zeit genutzt, um das Unternehmen deutlich zu sanieren und zu stabilisieren. Durch die Nutzung der Instrumente der Insolvenzordnung konnten über 700 Arbeitsplätze allein am Standort in Düren gesichert werden. ]*

